

Das Projekt

Die Wiedervernetzung der Trockenlebensräume von Spitzberg und Lerchenberg ist eines der wichtigsten Verbundprojekte in ganz Oberfranken. Es ist ein bedeutender Baustein des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 sowie des Bayerischen Biotopverbundsystems "BayernNetz Natur". Beispielhaft werden so im Landkreis Lichtenfels die Ziele des "Arten- und Biotopschutzprogramms" umgesetzt. Mehr als 330.000 m² Fläche stehen dafür zur Verfügung. Mit der Umsetzung der Maßnahmen zur Verwirklichung des Biotopverbunds begann der Landschaftspflegeverband Landkreis Lichtenfels e.V. im Jahr 2006.

Auffällige Pflanzenarten

Neben den Zielarten aus dem Tierreich (siehe rechts) liegt das Augenmerk der Schutzbemühungen auch den zahlreichen spektakulären, sowie den eher unscheinbaren Pflanzenarten.



Kreuzenzian
(*Gentiana cruciata*)



Helm-Knabenkraut
(*Orchis militaris*)



Fliegen-Ragwurz
(*Ophrys insectifera*)



Akelei
(*Aquilegia vulgaris*)



Gewöhnlicher Dost
(*Origanum vulgare*)



Großer Augentrost
(*Euphrasia officinalis* ssp. *rostkoviana*)

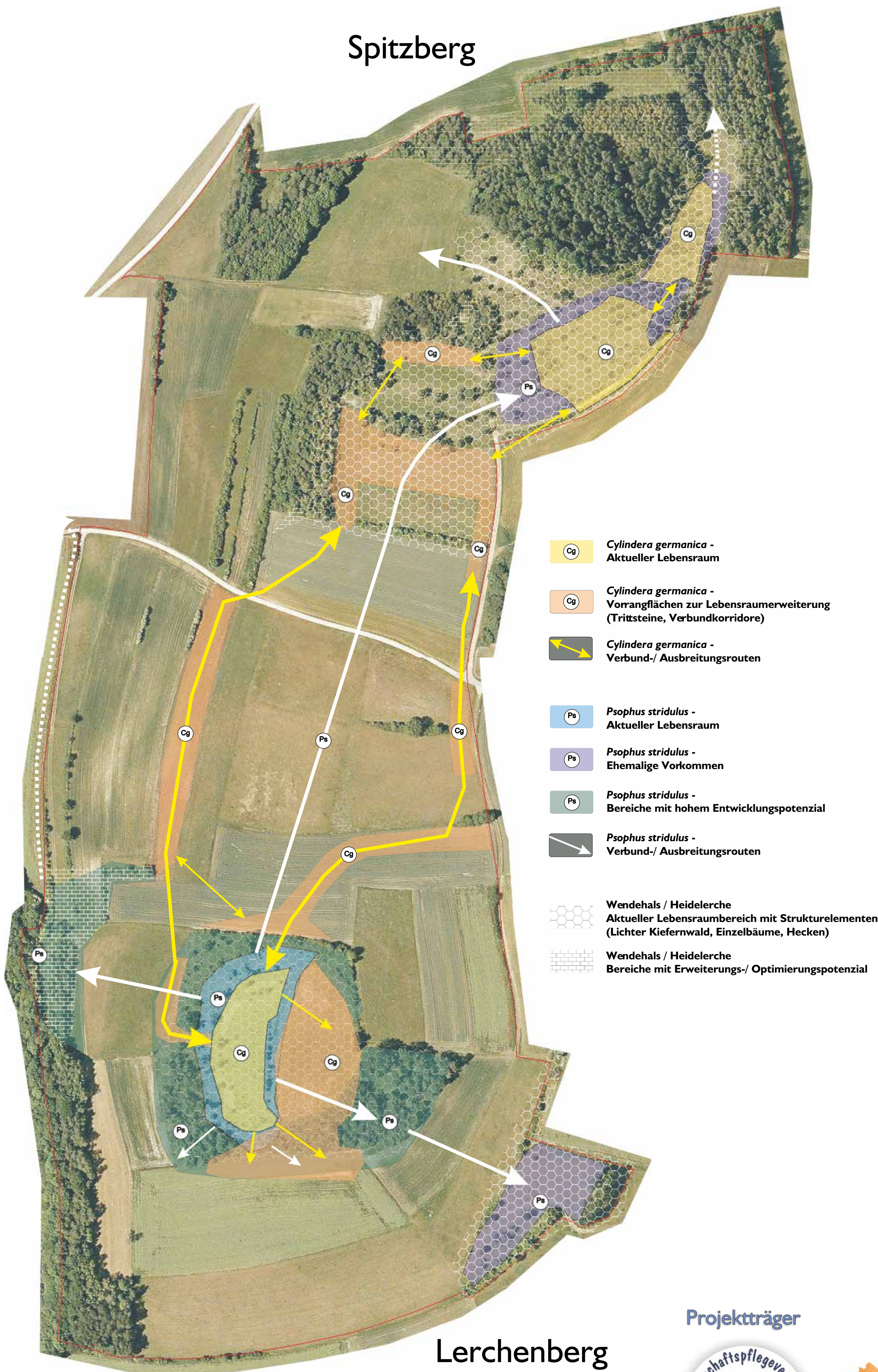


Gewöhnliche Golddistel
(*Carlina vulgaris*)

Spitzberg - Lerchenberg

Ein bedeutsames Biotopverbundprojekt

Auswirkung für den Artenschutz



Deutscher Sandlaufkäfer
(*Cylindera germanica*)

Eine Käferart, die noch vor wenigen Jahrzehnten in unserer Kulturlandschaft weiter verbreitet war, muss heute in den Roten Listen als vom Aussterben bedroht eingestuft werden. Weil von etwa 60 heute bekannten Vorkommen der Art alleine neun im Landkreis Lichtenfels liegen, haben wir für das Überleben der Art eine besondere Verantwortung. Einjährige Entwicklung zum erwachsenen Käfer, die vor allem im Juli gut zu beobachten sind. Flugfähig, fliegen aber so gut wie nie; gute Läufer; bevorzugen Ameisen als Nahrung.

Rotflügelige Schnarrschrecke
(*Psophus stridulus*)

Eine wegen ihrer roten Hinterflügel und wegen des markanten Flugschnarrrens der Männchen wirklich bemerkenswerte Heuschreckenart. Die Weibchen sind nicht flugfähig. Zahlreiche Vorkommen dieser Art sind in den letzten Jahrzehnten verschwunden. In den Roten Listen als stark gefährdet eingestuft. Gezielte Maßnahmen sind dringend nötig, um ihr Überleben an dieser Stelle zu sichern. Beste Beobachtungszeit: August bis Oktober.



Wendehals
(*Jynx torquilla*)

Er ist einer der kleinsten heimischen Spechtvögel und nistet gerne in Baumhöhlen. Ist auf Ameisen als Nahrung spezialisiert und braucht deshalb freien Zugang zu Ameisenhöhlen. Beweidete Magerrasen am Spitzberg und Lerchenberg bieten ihm ein gutes Nahrungsangebot. Ein Mangel an Nistplätzen wird durch Aufhängen von Nistkästen ausgeglichen. In der Roten Liste Bayerns als gefährdet, bundesweit als stark gefährdet eingestuft. Ab April ist sein recht markanter Ruf zu hören.

Projekträger



Finanzielle Förderung



Umsetzungspartner



Das Projekt

Die Wiedervernetzung der Trockenlebensräume von Spitzberg und Lerchenberg ist eines der wichtigsten Verbundprojekte in ganz Oberfranken. Es ist ein wichtiger Baustein des europäischen Schutzgebietssystems NATURA 2000 sowie des Bayerischen Biotopverbundsystems “BayernNetz Natur”. Beispielhaft werden so im Landkreis Lichtenfels die Ziele des “Arten- und Biotopschutzprogramms” umgesetzt. Mehr als 330.000 m² Fläche stehen dafür zur Verfügung. Mit der Umsetzung der Maßnahmen zur Verwirklichung des Biotopverbunds begann der *Landschaftspflegeverband Landkreis Lichtenfels e.V.* im Jahr 2006.

Die Idee zu diesem außergewöhnlich großen Projekt stieß bei allen Beteiligten erfreulicherweise auf offene Ohren: Bei den Naturschutzbehörden, der Stadt Bad Staffelstein, dem Landkreis Lichtenfels, der hiesigen Kreisgruppe des Landesbunds für Vogelschutz und nicht zuletzt der Teilnehmergemeinschaft des Flurneuordnungsverfahrens in Stublang.

Entwicklungsziel

Zwischen den beiden Malmkuppen des Spitzbergs und des Lerchenbergs war bislang die Ackernutzung vorherrschend. Fast die Hälfte der Fläche im Projektgebiet wurde so bearbeitet. Daneben waren im **Ausgangszustand** Laubwald und Kiefern Sukzession auf Magerrasenresten verbreitet. Zerstreut kamen Halbtrocken- und kleinflächig Volltrockenrasen vor.



Im **Zielzustand** sollen die beweideten strukturreichen Halbtrocken- und Volltrockenrasen das Landschaftsbild zu fast 2/3 dominieren. Für die vielfältige Ackersaatflora werden eigene Bereiche abgegrenzt und nach Ihren Ansprüchen gepflegt.

Die gezielte Anlage von Rohbodenstellen hilft der Zielart Deutscher Sandlaufkäfer bei der Wiederausbreitung.

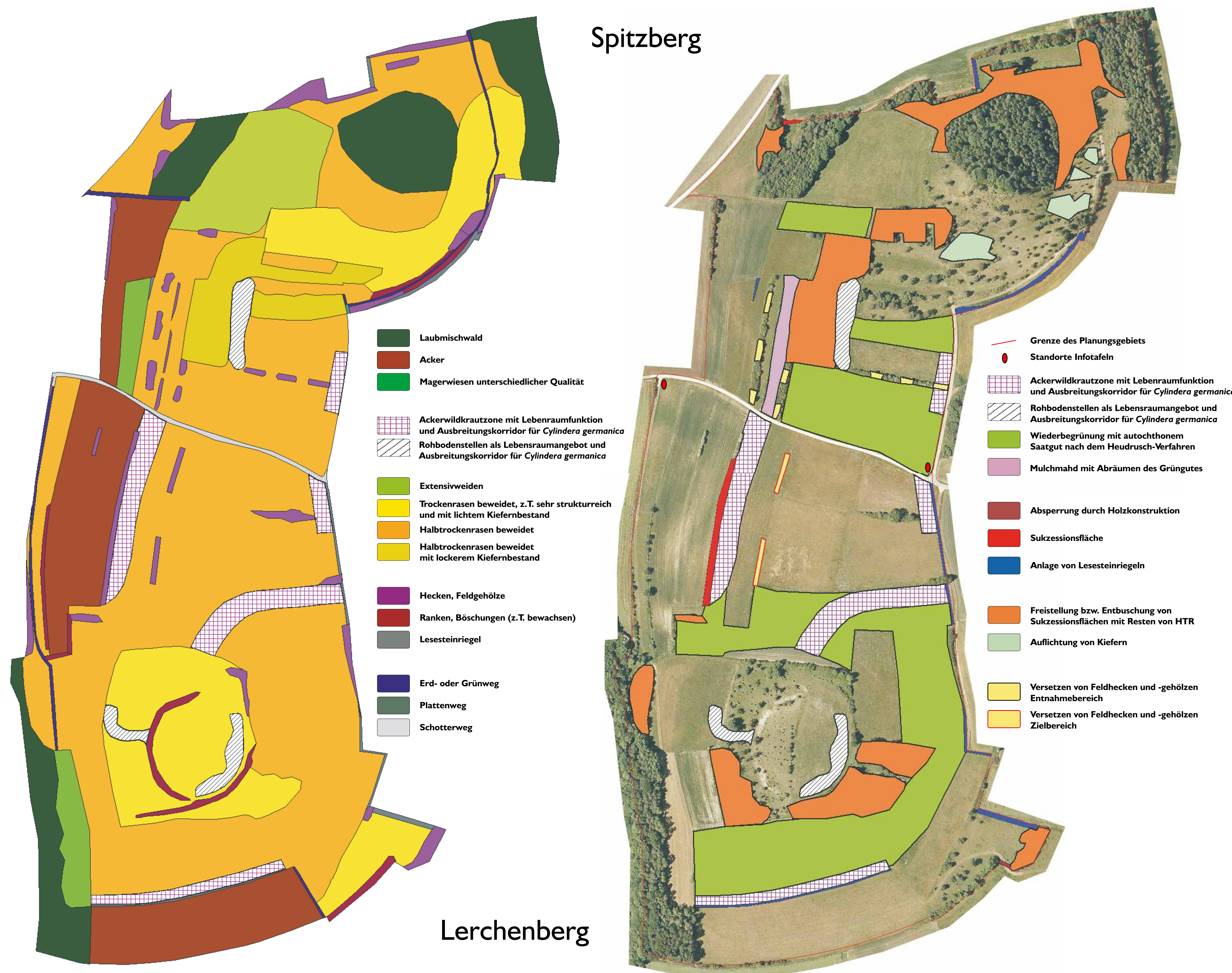
Neu angelegt werden auch Lesesteinriegel, die nicht nur die Hutung von der angrenzenden Ackernutzung trennen. Sie bieten gleichzeitig neuen Lebensraum für wärmeliebende Arten wie zum Beispiel den Eidechsen.



Spitzberg - Lerchenberg

Ein bedeutsames Biotopverbundprojekt

Zielzustand und Maßnahmen



Nutzungsgeschichte

Das Bild der Jura-Landschaft, wie es sich heute zeigt, ist auf jahrhundertelange Beweidung mit Schafen und Ziegen zurückzuführen. Als die Nutzung durch den Menschen zunahm und die Landwirtschaft stärker mechanisiert wurde, lohnte sich selbst auf den Hochflächen die Ackernutzung. Da es den kargen Böden an Pflanzennährstoffen mangelte, waren die Schäfer bei den Bauern sehr gefragt - vor allem wegen des Nachtpferchs. Die Schafe gaben dort den Kot und damit die Nährstoffe aus der tagsüber aufgenommenen Nahrung in nutzbaren Mengen ab.

Heute geben viele Landwirte ihren Betrieb auf. Vor allem die kargen und steilen Flächen fallen aus der Nutzung - mit einschneidenden Folgen für die einmalig schöne Kulturlandschaft. Mit diesem Projekt wird gezeigt, dass der Arten- und Biotopschutz gerade in der sich ändernden Nutzung der Landschaft seine Chancen hat. Und der Wanderschäfer bekommt wieder größere Bedeutung.

Die Maßnahmen

Um den definierten Zielzustand der Flächen und gleichzeitig die erwünschten Wirkungen für die Zielarten (weitere Infotafel am Wegrand) zu erreichen, wurden 34 Einzelmaßnahmen auf einer Fläche von 11.400 m² vorgeschlagen.

Wichtigste Maßnahmentypen sind die Wiederbegrünung der bislang als Acker genutzten Flächen (5.600 m²) und die Freistellung und Entbuschung von verbuschten bzw. mit Schwarzkiefern aufgeforsteten Halbtrockenrasen (3.200 m²).

Die Schaffung von Ackersaatbereichen und Rohbodenstellen sowie die Neuanlage von Lesesteinriegeln dienen gleichzeitig als Ausbreitungswege für die Zielarten und somit der Vernetzung der Lebensräume (Biotopverbund).

Das alles sind Maßnahmen auf dem Weg zum angestrebten Zielzustand. Es ist ganz wichtig, die Flächen dann in diesem Stadium zu erhalten bzw. weiterzuentwickeln. Das ist nur zu schaffen, wenn es gelingt, dauerhaft eine landwirtschaftliche Nutzung auf den Flächen einzurichten, die im Einklang mit den Artenschutzzielen steht. Das ist die Aufgabe des Wanderschäfers, der seit 2000 wieder im Staffelbergjura unterwegs ist - auch auf Initiative des Landschaftspflegeverbands.



Projektträger



Finanzielle Förderung

